



HÄHNCHEN

Das MAGAZIN FÜR BEER-ESOTRIKER

Shocks

Sumpfpapste

Mono-Für Alle

Brit Active

Pamphlete

und

andere Ausdünstungen

DIE SUMPFPÄPSTE

Punkrock mit Küchenmesser

SUMPFPÄPSTE aus Reutlingen – das sind Torte (Bassknecht), Hannes (Schlagzeug), Wolfgang (Gesang) und Schneller (Gitarre), einzig verbliebenes Gründungsmitglied seit 1986. Und weil die Band jetzt wieder verstärkt live spielen wird (der Drummer war ein halbes Jahr in Malaysia), soll hier schon mal ordentlich Werbung gemacht werden. Hingehen, hinhören, Platte kaufen – glücklich sein. Punkrock vom Feinsten. An Platten gab es bislang: „See what it is“ (LP, 1990), „Sumpfpäpste“ (CD, 2000) und „SSV 05“ (MCD, 2001). Alle erhältlich bei Konzerten oder über die Homepage www.sumpfpaepe.de, wo man übrigens auch in ein paar Songs reinhören kann. Sonst gab's diverse Kassettenveröffentlichungen, die wohl auch noch erhältlich sind. Ihr sowieso schon eigener Stil ist den Jungs, wie ich finde, auf der „Sumpfpäpste“-CD am besten gelungen, auch deshalb, weil sie selbst vor dem Einsatz von Orgelklängen nicht zurückgeschreckt sind. Und Gitarre, Bass, Schlagzeug, englische und neuerdings auch deutsche Texte besorgen Euch den Rest. Aber genug einführendes Geschwafel. Lest, was mir Schneller und Wolfgang darüber erzählt haben, was es heißt, Sumpfpapst zu sein (leider per e-mail).



Gab es irgendeinen Vorsatz/ Vorbilder, als Ihr Euch gegründet habt (z.B. „Laut und schnell muss es sein“) oder war das eher so „Mal schauen, was es wird“?

Schneller: Die Mitglieder der Ursprungsformation 1986 hatten verschiedene Lieblingsbands und Stilrichtungen im Punk, die sie bevorzugten. So hörten ich und Micha (Gesang) mehr englischen Hardcore Punk der Endsiebziger wie DISCHARGE und ursprünglichen, melodiosen Punk a la BUZZCOCKS und THE DAMNED, während Haese (Bass) Amizexu wie BLACK FLAG, GANG GREEN, DOA und Virus (Drums) deutschen Punk wie SLIME oder CHAOS Z hörten. Klar war uns allen, wir wollten im Gegensatz zu den deutschsprachigen GENOSSEN, bei denen Virus und ich spielten, englische Texte machen und eher im Midtempo spielen. Zu der damaligen Zeit war die Entwicklung im Hardcore zu einer Art Geschwindigkeitswettbewerb verkommen. Alle Bands versuchten, möglichst schnell zu spielen und das war für uns eine Sackgasse. Micha, damals Mahager der GENOSSEN, war in Ostafrika aufgewach-

sen und konnte daher sehr gut englisch. Also sang er auf englisch.

Hattet Ihr mal das Ziel, von Eurer Musik leben zu können oder wolltet Ihr das schon immer, so wie jetzt, mehr so nebenher aufziehen? Manche Bands schmeißen ja alles andere über Bord und stecken 100% in die Band und gehen halt immer wieder malochen, was allerdings auch v.a. bei Punkrock, wo die Chancen, Geld zu verdienen, von vornherein eher schlecht sind, oft irgendwann in die Hose geht.

Schneller: Am Anfang war unser Sound noch relativ chaotisch und keiner kam auf die Idee, dass aus Sumpfpäpsten mehr als ein Spaß- und Seitenprojekt der GENOSSEN werden sollte. Allerdings wurden wir bald technisch besser und bekamen relativ viele Gigs für eine Anfängerband. Das 2. Demo („Missiles“, 1988) wurde dann professionell aufgenommen und wir steckten da auch schon richtig Kohle rein. Das Demo wurde sehr gut in Fanzines im In- und auch Ausland (USA, Frank-

reich, England) besprochen und wir bekamen noch mehr Auftritte. Wir hatten einen Punkt erreicht, an dem wir den Sprung hätten wagen können. Aber Virus hat gekniffen und die Band zugunsten seines Jobs verlassen. Mit dem neuen Schlagzeuger Metzger wurde dann die LP eingespielt und danach kamen jede Menge Gigs und Touren, auch im Ausland, bei denen dann Torte am Bass eingestiegen ist. Das war dann eine Zeit, in der die Band für uns Arbeitslose, Zivildienstleistende und Schüler zum guten Nebenerwerb wurde. Allerdings waren die Zeiten Ende der 80er, Anfang der 90er weit günstiger für Punk und für Livemusik im allgemeinen als sie es heute sind. Uns war die Sache selbst, also zu spielen und Spaß zu haben, immer wichtiger als das Ding so richtig zu vermarkten. So haben wir uns oft zu billig verkauft. Das haben dann damals einige Bands besser verstanden als wir. Das Problem bei einer Band, bei der nicht gerade alle Mitglieder aus einem Ghetto kommen, ist, dass immer einzelne alles geben würden (auch finanziell), aber andere ihre Chancen für eine anderweitige Karriere weiterverfolgen. Ist wohl typisch deutsch und besonders typisch für Baden-Württemberg.

Wolfgang: Ich denke auch, die Zeiten, in denen eine Band von ganz alleine, oder mit Glück oder mit nur einem einzigen guten Song und vielleicht einem wohlmeinenden Radio-DJ im Rücken in die Charts kommen konnte, sind vorbei. Heute ist das alles an Labels gebunden, die nur dann Geld in Pro-

biste schnell wieder raus. Um wirklich von Musik leben zu können, muss schon eine Menge Geld pro Monat gesichert sein, um die fixen Kosten zu de-



cken. Das heißt: Entweder Du machst zumindest einige Top10-Hits und lebst von den Tantiemen, oder Du tourst und tourst, machst eine Platte und tourst wieder... Wir sind alle berufstätig in „normalen“ Jobs und können dadurch auch nicht drei-, viermal die Woche proben. Schön deshalb können wir uns nicht zu den „Profis“ zählen. Klar, wir könnten ja

„alles andere über Bord werfen“, für mich wäre so ein Leben aber zu stressig und vor allem an zu viele Kompromisse gebunden (mehr, als ich mit meinem jetzigen Job habe). Wir machen lieber unsere CDs und Konzerte in Eigenregie, haben 100%ige Kontrolle und stecken die verdiente Kohle wieder in die Band! So trägt sich die Sache fast von allein. Und wir holen den maximalen Spaß aus der Sache raus!



„Die NOFX haben sich damals, für Amibands relativ untypisch, überheblich und unkollegial benommen. Im Dusel von irgendwelchen Drogen (?) oder auch Alkohol haben die alle Regler mit dem Arm einfach hochgedrückt, wusch, und auch die Verstärker voll aufgedreht. Das war dann wirklich nur noch Lärm und der Sozialarbeiter in dem Jugendhaus ist fast durchgedreht: 'Was habt ihr da für 'ne Band angeschleppt? Sorgt für Ruhe!'“

SCHNELLER

motion und Video investieren, wenn sie sich einen Profit davon versprechen. Und wenn's nicht klappt,

Wie kamt Ihr auf „Sumpfpäpste“ als Bandname?

Schneller: Wir wollten uns am Anfang ja Sabbath“ nennen, nach den 2 Bands, die wir wohl alle mochten. Aber das wurde bald verworfen und als bekennende Atheisten kamen wir auf die Idee mit den Päpsten, die dem moralischen Sumpf

dienen. Der Papst repräsentiert die braven Katholiken und die Sumpfpäpste den fehlgeleiteten „Ausschuss“, d.h. Penner, Punks, Hippies, Drogenabhängige, Looser Und Penner z.B. waren am Anfang auch unsere besten Fans. Die Idee kam uns, wie das meistens mit ausgezeichneten Ideen ist, in der Kneipe beim Bier.

Wie lange habt Ihr diese Konzertplakate schon, mit denen Ihr

vor Konzerten die Stadt beklebt? Woher kommt denn das Motiv?

Schneller: Das Teil haben wir schon seit 1988, und wir haben das auch mal wieder tonnenweise nachdrucken lassen. Das hat sich bewährt, da es diese fiese Farbqualität auf Papier gar nicht mehr gibt. Wer hat schon noch so ein schönes 80ies Pink? Das Motiv hat damals der ehemalige Sänger Micha gefunden und für den Druck bearbeitet. Das Motiv ist aus dem Film „Que viva Mexico“ des revolutionären Regisseurs Sergej Eisenstein und passt natürlich vorzüglich zu dem blasphemischen Namen der Band. Wir haben den bigotten Kreuzträgern noch



einen Halo aus Fliegen verpasst, was natürlich ein untrügerisches Zeichen für den Teufel ist. Das hat uns ja auch Schwierigkeiten in so frommen Städtchen wie z.B. Rottenburg, Bad Dürkheim gebracht und teilweise bis zum Auftrittsverbot geführt. Im Bischofssitz Rottenburg mussten wir einen Vertrag unterschreiben, dass wir keine satanistischen Rituale durchführen oder sonstwie dem Erzfeind huldigen.

Früher habt Ihr immer nur englisch gesungen, jetzt deutsch? Wie kommt's?

Schneller: Mit unserem neuen Sänger Wolfgang hat sich die ganze Situation 1996 schlagartig verändert. Die Zeiten des dumpfen Deutsch-Hardcores waren für uns alle vergessen und Wolfgang hatte eine Stimme, bei der die deutsche Sprache gepaart mit schnellen, harten Tönen nicht gleich wie eine verhetzte Partei-Ansprache klingt. Außerdem hat er gute Ideen, die sich textlich auf deutsch besser ausdrücken lassen. Jede Sprache hat ihre schönen Seiten und warum sollte man das nicht nutzen? Wenn es passt, könnten wir auch in anderen Sprachen singen. In „Punkrock“ finden sich ja ein paar französische Zeilen, die auf unseren ehemaligen Drummer Manou zurückzuführen sind.

Wolfgang: Wenn ich mal besser spanisch sprechen kann, dann gibt's auch spanische Texte! (grins!)

Findet Ihr, dass sich eure Musik im Laufe der Jahre verändert hat?

Schneller: Klar, mit jedem neuen Bandmitglied hat sich auch die Musik verändert, wir sind (hoffentlich) besser geworden und haben mehr Routine im Spiel und auch bei Aufnahmen. Insgesamt hat sich aber die Grundlinie, einfach nur geraden, ehrlichen Punkrock zu spielen, nicht verändert.

Wolfgang: Wobei wir schon auch versuchen, im Songwriting andere Wege zu gehen als das klassische Popsong-Prinzip. Trotzdem versuchen wir, nie mehr als 3 verschiedene Teile in ein Stück zu packen! Wir sind ja keine Prog-Rock-Band...

Ihr seid früher auch schon mal länger auf Tour gewesen, erzählt mal was Peinliches, Beknacktes oder einfach Witziges, was Euch passiert ist?

Wolfgang: ...Das müssen Torte und Schneller erzählen! Ich für meinen Teil will jedenfalls NICHT daran erinnert werden, dass ich mal auf der Bühne während des Auftritts um ein Haar vergewaltigt worden wäre... Ich hatte als Gag diesen Minirock meiner Schwester an und einen mit Socken ausgestaffierten BH von meiner Mutter. Und da war dieser besoffene Typ... Grrr! (grins!)

Schneller: Das war wirklich hart an der Grenze! Wir haben mal in Ungarn gespielt und ich hab da im Auto gepennt, weil ich nicht mehr zur Unterkunft laufen wollte! Morgens wollte ich dann in das Kulturzentrum, wo wir am Abend zuvor gespielt hatten, um die Toilette zu besuchen etc. Da wollte mich die Putzfrau rausschmeißen: „Nem hobo!“ (Keine Penner!) und ich hab ihr 'nen Bündel Geldscheine gezeigt und sie hat mich reingelassen. Oje, so kann's gehen mit verrissenen Klammotten! In Polen wollten Nazi-Skinheads uns mit Beilen attackieren, Und in Frankfurt wollten Tiereschützer unsere Autos abfackeln, weil wir in einem Info einen Zeitungsartikel gefakt haben, in dem stand, dass wir zum Konzerthöhepunkt 'ne Katze mit nem elektrischen Küchenmesser zer-legen. Die Leute glauben echt alles, wenn's wie gedruckt aussieht!!!

In den 80ern habt Ihr mal mit NoFX gespielt, als die noch sehr unbekannt waren. Wie war das? Hättet Ihr damals gedacht, dass die so bekannt werden?

Schneller: Wir waren Vorband und haben auch die Gesangsanlage gestellt und den Sound gemacht. Nun ja, die NoFX haben sich damals, für Amibands relativ untypisch, überheblich und unkollegial benommen. Im Dusel von irgendwelchen Drogen (?) oder auch Alkohol haben die alle Regler mit dem Arm einfach hochgedrückt, wusch, und auch die Verstärker voll aufgedreht. Das war dann wirklich

nur noch Lärm und der Sozialarbeiter in dem Jugendhaus ist fast durchgedreht: „Was habt ihr da für 'ne Band angeschleppt? Sorgt für Ruhe!“ usw. Wir haben nur gedacht, hoffentlich halten das die ausgeliehnen Boyen aus. Haben sie ja dann auch zum Glück. Damals hätte ich wetten können, die machen nie wieder eine Tour in Europa.

Was denkt Ihr über die heutige Punkszene und welche neuen Bands könnt Ihr empfehlen?

Wolfgang: Es gibt auch heute noch die Punkszene, wie ich sie vor 15 Jahren kennenlernte, mit all den Ideen, Idealen, Dogmen. Allerdings gibt es seit ca. 10 Jahren auch eine neue sogenannte Punkszene! Das sind Leute, die vor allem auf die Musik abfahren, sich aber nicht so sehr mit den ehemaligen Ideen des Punk auseinandersetzen. Ich meine Fans von Leuten wie BLINK 182 oder auch den ÄRZTEN, meist jüngere Leute. Für mich ist das kein Problem, ich kenne aber Menschen, die das definitiv nicht für Punk halten. Aber aus dieser Diskussion habe ich mich schon vor langer Zeit ausgeklinkt... Ich persönlich mag alte wie neue Sachen, und auch eine Ami-Major-Punkband kann gute Stücke machen! Mit Livekonzert ist dann halt nix, wenn die nur 4 Auftritte in Deutschland machen... Selber schuld!
Schneller: An Punk höre ich hauptsächlich die alten Sachen. An neuen Bands mag ich sowas wie SIX BY SEVEN oder CLINIC: Harter Alternative Rock mit Elektronikelementen aus England. Ansonsten höre ich auch gern Easy Listening, Electronic, Surf-sound und Psychedelic.

Ihr kommt aus Reutlingen. Erzählt mal ein bisschen, was da musikmäßig so abgeht.

Wolfgang:

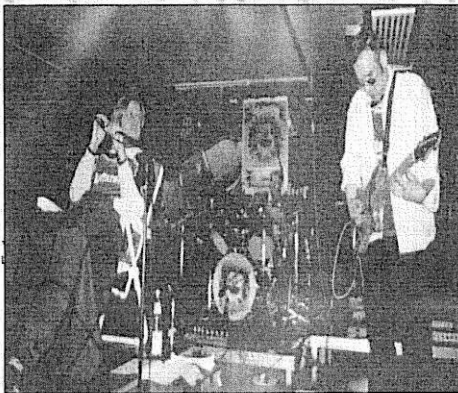
Ich komm aus Mössingen und was da musikmäßig abgeht, das interessiert eh niemand...

Schneller: Es gibt in Reutlingen 'n paar junge Punkbands, z.B. sowas wie SAUFPROBE, die sich gerade entwickeln. Diese Szene geht hauptsächlich im Hades ab, ein uralter Jugendclub. Dann gibt's natürlich noch 'n paar Hardcore-Nachwuchs-Bands. Das Problem ist, dass es für so einen Sound wenig Auftrittsorte in Reutlingen gibt: Mit Hades, Zelle und Kaiserhalle sind die Orte auch schon aufgezählt. Im Bereich Balingen scheint mir die Szene weitaus reichhaltiger zu sein: Mehr Gigorte, mehr Bands und auch mehr Besucher bei Konzerten. In so einem kleinen Dorf wie Isingen gibt's jedes Jahr das „Springcore Festival“, wo bis zu 1000 Besucher erscheinen und meist nur lokal bekannte Bands spielen. Das wäre in RT (Reutlingen, Der Korrektor) undenkbar.

Was sind eure Pläne für die nächsten Jahre? Neue Platte, Tour?

Wolfgang: Ja, und ja! Viel von allem...

Schneller: Auf jeden Fall wieder mehr Auftritte, auch außerhalb Süddeutschlands. Ne neue CD werden wir frühestens in einem Jahr angehen. Dazu müssen wir noch ein paar Songs basteln.



Wollt Ihr zum Schluss noch irgendwas Bestimmtes loswerden?

Wolfgang: Ja!

Schneller: Danke für's Interview! Und wenn Ihr nicht zu unsren Konzerten kommen könnt, schickt Eure Verwandten.

„In Frankfurt wollten Tierschützer unsere Autos abfackeln, weil wir in einem Info einen Zeitungsartikel gefakt haben, in dem stand, dass wir zum Konzerthöhepunkt 'ne Katze mit nem elektrischen Küchenmesser zerlegen. Die Leute glauben echt alles, wenn's wie gedruckt aussieht!!!“

*Ich dank Euch auch, sehen uns hoffentlich bald beim Konzert - aber ohne meine Verwandten!!!
Hannes*

Eine „kurze“ Anmerkung:

Sumpfpapste! Erwinnere mich noch gut, als wir sie mal in Reutlingen in so nem Assi-Vereinsheim namens „Basta“ sahen. Vorband waren unter anderem die „Bit Bulls“, eine grottenschlechte Cover-Band. Wolfgang war an dem Tag gesundheitlich etwas angeschlagen, deswegen trat er kurzerhand in einem Liegestuhl sitzend (s. Foto!) auf. Trotzdem drehten die Moorheiligen kräftig auf. Außerdem erinnere ich mich noch, wie wir uns mit so nem Vorstadproleten mit „Scooter“-Frisur in die Haare kriegten, weil er uns beim Pogen voller Absicht seine Ellenbogen sonstwo reinrammte. Unvergesslich dürfte der Abend auch für unsren Stefano verlaufen sein: den Weg zurück nach Tübingen verbrachte er in einem Kofferraum liegend... Unvergessen!

jof